

PORTRÄT

"Ständig dazulernen"

Bessere Kommunikation mit den Mitarbeitern, Bildungspass und Vorschlagswesen: Reinhard Steinert, Leiter der Gruppe Bundespolizei im Innenministerium, plant eine Reihe von Neuerungen.

"Ich bin stolz, an der Spitze der Bundespolizei stehen zu dürfen." Vor genau einem Vierteljahrhundert kam Reinhard Steinert als Sicherheitswachebeamter zur Wiener Polizei, seit 1. Jänner 2000 ist er als Leiter der Gruppe Bundespolizei im Innenministerium Chef über mehr als 16.000 Polizeibedienstete in Österreich. "Damals war ich froh, überhaupt eine Beschäftigung gefunden zu haben; heute bin ich glücklich, dass ich diese Berufswahl getroffen habe."

Den Polizeidienst kennt der Gruppenleiter wie kaum ein anderer: "Im Kabinett des Bundesministers und als Leiter der Abteilung II/3 habe ich jahrelang die Sorgen und Nöte der Polizisten kennengelernt und zu helfen versucht." Er sei immer "positiv an die Dinge herangegangen" und habe "die Polizei schätzen und lieben gelernt".

Moderner Dienstleistungsbetrieb

Die Polizei müsse sich mit der Gesellschaft verändern, sich weiter zu einem modernen Dienstleistungsbetrieb entwickeln, fordert Steinert. Es sei notwendig, die Struktur "zeitgemäß, flexibler und leistungsfähiger" zu machen. Mit Weisungen allein sei dies nicht zu erreichen, es komme auf die Bewusstseinsbildung an. "Erster richtiger Schritt" zu mehr Kundenorientierung und Mitarbeiterzufriedenheit sei die Einrichtung des Musteramts im Bezirkspolizeikommissariat Wien-Liesing. Schritt für Schritt sollen die Wiener Kommissariate kundenfreundliche Ämter werden; heuer werden die Vorarbeiten zur Umgestaltung der Bundespolizeidirektion Wr. Neustadt zu einer Musterbehörde im Jahr 2001 begonnen. Reinhard Steinert wünscht sich "zufriedene und erfolgreiche Mitarbeiter". Die Symbiose zwischen Bürger und Polizei müsse funktionieren; gegenseitiges Vertrauen vorhanden sein.

Sprechstunden

Reinhard Steinert plant, die Dienststellen verstärkt zu besuchen und sich die Probleme seiner Mitarbeiter "vor Ort" anzuhören: "Ich möchte mich selber von den Sorgen und Nöten überzeugen und werde sie ernst nehmen", sagt der gebürtige Niederösterreicher. Unabhängig davon könne sich jeder Mitarbeiter an ihn wenden: schriftlich, telefonisch oder in Kürze über das Intranet (Baks 3).

Die Polizeibediensteten sollen verstärkt in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. "Das habe ich schon als Abteilungsleiter versucht", sagt Steinert und verweist auf die Einführung der Sommerschirmkappen im Jahr 1999: Etwa 2.000 Angehörige der Bundespolizeidirektionen haben zur Entscheidungsfindung beigetragen.

Viel erhofft sich der oberste Polizist von einem innerbetrieblichen Vorschlagswesen mit einem Prämiensystem: "Wer gute Ideen hat, soll sie präsentieren, anstatt sie im stillen Kämmerlein verkümmern zu lassen." Ein Vorschlag eines Schwechater Kollegens etwa betrifft die Einführung eines so genannten Bildungspasses. Eine Arbeitsgruppe erarbeitet

derzeit ein Modell. In diesem Ausweis sollen alle Kurse, Seminare und andere Ausbildungen und besondere Kenntnisse eingetragen werden.

Die Organisation müsse ständig dazulernen, betont Steinert. Kritik und Beschwerden dürften nicht als notwendiges Übel angesehen werden, sondern als Chance zur Verbesserung. Das hervorragende Image der Polizei, vor kurzem bestätigt durch eine Umfrage der Sozialwissenschaftlichen Studiengesellschaft, sei "Ansporn und Auftrag zur kontinuierlichen Weiterarbeit."

Die Menschenrechtsausbildung in der Bundespolizei wird forciert, mit dem generellen Ziel, Vorurteile und Berührungsängste gegenüber Fremden und Minderheiten abzubauen. Die Kooperation mit privaten Organisationen wird verstärkt.

Er stehe zu seinen Mitarbeitern, betont Reinhard Steinert. Diese leisten hervorragende Arbeit. Übergriffen erteile er eine "deutliche Absage. Gegen schwarze Schafe werden wir konsequent vorgehen."

Bei der Ausbildung, der Ausrüstung und bei den Bauten der Bundespolizei sei im vergangenen Jahrzehnt "sehr viel geschehen", sagt Steinert. "Es darf kein Stillstand eintreten".

Für dieses Jahr ist vorgesehen, das Büroautomations- und Kommunikationssystem (Baks 3) durch einen verstärkten Netzausbau leistungsfähiger zu gestalten.

Ein Großvorhaben der Sicherheitsexekutive soll in den nächsten Jahren verwirklicht werden: Im Rahmen des Projekts "Adonis" ist die Errichtung eines einheitlichen digitalen Funknetzes aller "Blaulicht-Organisationen" geplant: Polizei, Gendarmerie, Rettung, Feuerwehr, Zollwache, Justizwache und Bundesheer. Die Kosten betragen vier bis sechs Milliarden Schilling.

Eine Zusammenlegung von Polizei und Gendarmerie hält Gruppenleiter Reinhard Steinert nicht für sinnvoll. Es gebe eine vernünftige und gute Kooperation zwischen den beiden Wachkörpern, etwa im Beschaffungswesen. Berührungsängste gebe es keine zur Gendarmerie; deren Leiter ist Steinerts "jahrelanger Weggefährte und Freund" Oskar Strohmeyer. Die Zusammenarbeit mit der Gendarmerie werde daher "noch besser werden".

W. S.

Kontakt: Gruppe Bundespolizei, Minoritenplatz 9, Postfach 100, A-1014 Wien, Telefon (01) 53126-0

Zur Person

Reinhard Steinert wurde am 15. April 1955 in St. Pölten geboren. Nach Volksschule, Realgymnasium und Präsenzdienst trat er am 30. April 1975 als Sicherheitswachebeamter in die Wiener Polizei ein. Nach der Grundausbildung versah er Dienst bei der Sicherheitswacheabteilung Innere Stadt.

Im Mai 1982 legte er die Verwaltungsprüfung B ab und wechselte im Dezember 1982 in die Abteilung II/2 des Innenministeriums. Im Jänner 1984 kam er als Referent in das Ministerbüro, wo er zunächst Beschwerden bearbeitete.

Von Oktober 1991 bis März 1993 besuchte Steinert den Aufstiegskurs an der Verwaltungsakademie des Bundes; am 1. Juni 1993 erhielt er eine Planstelle der Verwendungsgruppe A. Im Dezember 1994 wurde er stellvertretender Leiter des Kabinetts des Bundesministers.

Am 1. Juli 1995 wurde Steinert zum Leiter der Abteilung II/3 (Organisations- und Wirtschaftsangelegenheiten der Bundespolizei) bestellt. Zusätzlich arbeitete er weiterhin im Kabinett des Bundesministers.

Seit 1. Jänner 2000 ist der Ministerialrat – als Nachfolger von Dr. Erik Buxbaum – Leiter der Gruppe Bundespolizei und damit der oberste Polizeibeamte Österreichs.

Reinhard Steinert lebt "in glücklicher Lebensgemeinschaft" in Wien und verbringt die Wochenenden, seinen Wurzeln entsprechend, meist in St. Pölten.